

TEMPLINER HEIMATKALENDER 2013

Hrsg. Templiner Heimatklub e. V.



Redaktionskollegium

Frau Bärbel Makowitz
Herr Bernhard Herzog
Herr Eitel Knitter
Herr Wolff-Hasso Seybold

Sämtliche Beiträge dieses Kalenders wurden honorarfrei zur Verfügung gestellt. Wir danken den Autoren für ihre Unterstützung. Die in den Texten geäußerten Ansichten müssen nicht unbedingt mit denen der Redaktion oder des Verlages übereinstimmen.

Bestellungen über
den Buchhandel
Stadtinformation Templin
oder direkt beim Verlag

© 2012 by Schibri-Verlag, Am Markt 22, 17335 Strasburg (Uckermark)

Titelfoto: Wolff-Hasso Seybold

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany

ISBN 978-3-86863-088-6

INHALTSVERZEICHNIS

Redaktionskollegium	Vorwort	7
	Kalendarium	8
Gerda Pohl	Scherenschnitte:	6, 30, 38, 48, 76, 83, 119, 121
Eitel Knitter	Rückblick auf das Jahr 2011	20
Annemarie Giegler	De Schneckenplooch	23
Hannelore Ambellan	Einfluss des Joachimsthalschen Gymnasiums und der Landes- schule auf das kulturelle Leben Templins	24
Dietrich Wehland	Schülersprachen und Wortspiele an Schulen in und um Templin Mitte des 20. Jahrhunderts	26
Lilo Strey	Meine Studienzeit am Institut für Lehrerbildung Templin	28
Harald Hoffmann	Das Templiner Museum im Prenzlauer Tor	31
Elfriede Sydow	Räuber und Gendarm	38
Kathrin Frese	20 Jahre Multikulturelles Centrum Templin e.V.	39
Uwe Werner	Spendierfreude zum „Schnapszahl“-Jubiläum der Bäckerei Kolberg	41
Annemarie Giegler	Ganz nebenbei – Warum sollten wir den 8. März vergessen?	42
Wolff-Hasso Seybold	Der Graureiher – ein Fischer an unseren Gewässern	43
Uwe Werner	„Beth Olam“ in Templin feierlich wieder geweiht	47
Dr. H.-J. Bormeister	Elch im Revier	49
Annemarie Giegler	He hitt Jo	50
Dr. Horst P. H. Melcher	Lebendige Vergangenheit – Grußadresse zum 100. Jahrestag der Eröffnung des Joachimsthalschen Gymnasiums in Templin	51
Dr. Barbara Neumüller	Der Templiner Stadtbaumeister Carl Schneider (1883–1961)	56
Wolfgang Rohrbeck	Ein Mensch mit unbändigem Willen – Teil I	58
Gerhard Sydow	In alten Schriften geblättert – Teil II	63
Ernst Parpat	„Hoher Graben“ und dessen Einbindung in die Wasserscheide zwischen Oder und Elbe	65
Uwe Werner	Auf der Straße zum Erfolg waren immer Baustellen – 20 Jahre Bauträger und Immobilienmakler in Templin – Manfred Darge	69
Rose Boehr	Familie Schwanebeck – eine der ältesten Familien in Deutschland	71
Siegfried Szurawitzki	Die Vereinsnadel des Templiner Eisenbahn-Vereins von 1903	73
Dr. Wolfgang Brüllke	Erdsterne – eine bemerkenswerte Pilzart	73
Uwe Werner	Beim Kintopp ziehen die Computer ein – Investition: Das MKC in Templin macht sich für 100.000 Euro fit für das „3D-Zeitalter“	75
Pitt Schmertosch	Insekten beobachten und fotografieren – Teil VI	77
Eitel Knitter	Burg Klosterhof Kirche – Der Turmhügel bei Götschendorf	84
Vera Hahn	„Die verpasste Gelegenheit“ oder „Eine richtige Schweinerei“	87
Bärbel Makowitz	Kinderheime in Templin – Vom „Knabenrettungshaus“ zum „Waldhof“ Templin	88

Dr. Werner Kieckbusch	Das Institut für Lehrerbildung Templin 1955–1988 – Teil I	92
Heinz, Strey, Völker	Auf den Spuren vergangener Zeiten in Ringenwalde – Teil I	97
Marianne Kasten	Laute	99
Martin Kunze	Nach-gedacht – Zur Geschichte von Templiner Denkmälern und Erinnerungsstätten 1932–2011	100
Michael Kaliske	Friederike Krüger – Vom 1. zum 2. Pariser Frieden – Teil IV	110
Helmut Schmertosch	Das Land um den Kölpinsee (Ein Ausflug bis in das Mittelalter)	113
Klaus Feske	Flurnamen und Wegebezeichnungen	117
Erna Taege-Röhnisch	Adventskerze	119
Rosemarie Meyer	Der Hindenburger Kindergarten	120
Erna Taege-Röhnisch	Gedanken um einen Strohstern	121
Bernhard Herzog	125 Jahre Eisenbahnverkehr von Berlin über Löwenberg und Zehdenick nach Templin – Teil I	122
Uwe Werner	Mit „Urlauberangelschein“ auf Karpfen, Schleie, Plötze und Blei	136



*Kinder
Scherenschnitt von Gerda Pohl*

JANUAR

MONTAG	7 14 21 28
DIENSTAG	1 8 15 22 29
MITTWOCH	2 9 16 23 30
DONNERSTAG	3 10 17 24 31
FREITAG	4 11 18 25
SONNABEND	5 12 19 26
SONNTAG	6 13 20 27

WETTERREGELN:

JANUAR (HARTUNG)

Ist der Januar warm,
dann Gott erbarm.

Ist Dreikönigstag (6) kein Winter,
so folgt keiner mehr dahinter.

Auf trockenen kalten Januar,
folgt viel Schnee im Februar.

VOR 100 JAHREN GELESEN:

04.01. SVV. Anschaffung eines Hundes und eines Fahrrades für die Polizei.

07.01. Der Winter will und will in diesem Jahr nicht kommen.

09.01. In diesem Jahr fällt das Osterfest bereits auf den 23. März.

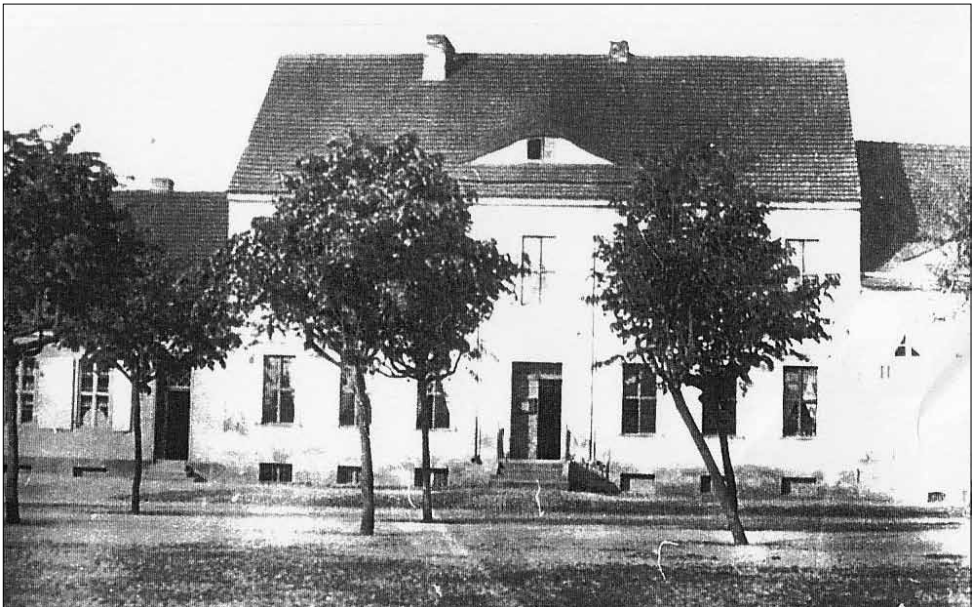
14.01. Bei der bei Gandenitz abgehaltenen Jagd wurden 117 Hasen erlegt.

18.01. Herr Otto Lehberg hat sein Restaurant „Seebad“ verkauft.

23.01. Lehrer Dolge übernimmt die Ausbildung der Schüler-Turnerkapelle.

23.01. Am Netzwowsee ist ein Frauengeneungsheim mit 300 Betten geplant.

Das Kreishaus am Markt 13 vor dem Umbau 1874



Kathrin Frese M.A.



20 JAHRE MULTIKULTURELLES CENTRUM TEMPLIN E.V.

Im November 1993 öffnete das Multikulturelle Centrum Templin seine Pforten. Aus dem ehemaligen VE Filmtheater Templin war nach umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen durch die Stadt Templin ein modernes Kulturzentrum entstanden. Der neu errichtete Glasanbau symbolisiert gleichsam die Öffnung und Demokratisierung des Kulturbetriebs, die mit der Wende an diesem Ort vollzogen wurden. Neben dem kontinuierlichen Engagement der Kommune war es vor allem dem ehrenamtlichen Wirken zahlreicher Bürger Templins zu verdanken, dass aus dem einstigen Kurhotel am See kein Supermarkt, wie die Treuhand es zeitweilig beabsichtigte, sondern ein Kulturzentrum mit reichhaltigem Angebot wurde. Und es ist auch ein Verein mit einem ehrenamtlich arbeitenden Vorstand, der die Geschicke des MKC seit 1997 bestimmt. Inzwischen ist das Haus in seiner heutigen Form mit einem Kino, einer Galerie mit Café und seinem umfangreichen Veranstaltungsprogramm zu einer festen Größe des Kulturlebens in Templin, der Uckermark und weit darüber hinaus geworden. Templin ohne das MKC ist für viele Bürger inzwischen undenkbar! Und auch die Gäste Templins sind immer wieder überrascht und begeistert, ein derartig hochwertiges Kulturprogramm mit Konzerten, Theater- und Kabarettangeboten, Ausstellungen und vielem mehr, vorzufinden. In der Metropolen-Region Berlin-Branden-

burg gelegen, profitiert das Multikulturelle Centrum vom reichhaltigen Angebot der regionalen Kunst- und Kulturszene und kann ein, für einen sehr ländlich geprägten Raum, bemerkenswertes Programm vorlegen.

Die Arbeit des MKC ist aber nicht nur vom Ringen um die Qualität der Inhalte sondern auch vom permanenten Kampf um die Finanzierung und den effektiven Einsatz seiner Mittel gekennzeichnet. Dabei sollte man aber nicht vergessen, dass Kulturvermittlung ein sensibler hochemotionaler Prozess auf allen Seiten ist, denn Kultur wird von Menschen, für Menschen und meistens ja auch über uns Menschen gemacht. Diesem wichtigen und zerbrechlichen Prozess, der unser Leben so reich machen kann, weiterhin eine Heimstatt zu geben, dafür stehen neben den ehrenamtlichen Vereinsmitgliedern fünf hauptamtliche Dienstkräfte sowie ständig mehrere Mitarbeiter in Projektstellen ein.

Trotz abnehmender Einwohnerzahlen sind die Besucherzahlen des MKC in den letzten Jahren immer noch weiter gestiegen. Auch der Kinobereich, der Anfang 2000 in einer ersten Krise war, hat sich inzwischen sehr gut entwickelt. Behutsam wurde der Programmkinobereich des Hauses immer stärker ausgedehnt und damit erfolgreich eine Angebotsnische in der Uckermark besetzt. 2011 gelang dann ein weiterer entscheidender



*Abb. 1: Eine Kindergartengruppe im Gespräch mit der Künstlerin Petra Elsner. Mehr als 1 Drittel der Besucher des Kulturzentrums sind Kinder und Jugendliche aus Templin und Umgebung. Kulturangebote vor Ort ohne lange Fahrwege sind gerade für die kleinsten Besucher des MKC besonders wichtig.
(Foto: Uwe Werner)*



*Abb. 2: Die Bühne des MKC am Museum im Rahmen des Templiner Stadtfestes ist inzwischen zu einem echten Geheimtipp für Kulturfans geworden. Die Artisten Daniela und Marcello aus der Nähe von Bremen sind immer wieder gern gesehene Gäste des MKC und zeigten auf dem Stadtfest, wie Musik und Tanz eine unkonventionelle Einheit bilden können.
(Foto Uwe Werner)*



*Abb. 3: Zu den Wasserspielen Templin 2007 zeigte das Theater Anu aus Berlin seine Parkszenierung „Lichtspuren“ am Seeufer und auf dem Gelände rund um das MKC und die Stadtverwaltung. Mit mehr als 400 Scheinwerfern wurde das Areal in ein zauberhaftes Licht getaucht, Schattentheater, Tanz und Installationen entführten die Besucher in eine andere Welt. 10 Helfer entzündeten in einer Stunde mehr als 1000 Kerzen und formten diese u.a. zu einem Labyrinth aus kleinen Lichtern.
(Foto MKC)*

Schritt, um den Kinostandort attraktiv und zukunftsfähig zu machen: Die Kinotechnik wurde mit öffentlicher Förderung digitalisiert und mit Hilfe der Sparkasse auch eine 3D-Kinoanlage angeschafft. Auch durch zahlreiche andere Investitionen wurde die Attraktivität des Hauses immer wieder erhöht. So wurde 2006 die „Kino-Loge“ Templin mit bequemer Kinobestuhlung eröffnet. Die Außenanlagen wurden schrittweise neu gestaltet und eine Terrasse für den Sommerbetrieb des Foyer-Cafés errichtet. Das Areal unterhalb des MKC zum Seeufer hin wurde erschlossen und der Stadt damit ein neuer innerstädtischer Bereich am Templiner Stadtsee öffentlich gemacht. Dort

finden jährlich Anfang August die Wasserspiele Templin statt. Auch mit diesem Festival mit Musik, Theater und Kleinkunst, das es 2013 bereits zum 10. Mal geben wird, hat sich das Multikulturelle Centrum weit über die Grenzen Templins hinaus einen Namen gemacht.

Multikulturelles Centrum Templin e.V.
Prenzlauer Allee 6
12768 Templin
www.multikulturelleszentrum.de
Tel.: 03987/53130

Uwe Werner

SPENDIERFREUDE ZUM „SCHNAPSZAHL“-JUBILÄUM BÄCKEREI KOLBERG VERSORGT BEREITS IN FÜNFTER GENERATION DIE TEMPLINER MIT BROT, BRÖTCHEN UND LECKEREM KUCHEN

Im „Stammhaus“ der Bäckerei Kolberg spendierten Bäckermeister Thomas Kolberg, seine Frau Petra (im Hintergrund) und die Mitarbeiterinnen den treuen Kunden zum 111. Firmenjubiläum 700 Gratis-Pfannkuchen.

(Foto: Uwe Werner)



Bäckermeister Thomas Kolberg, seine Frau Petra und ihr Sohn Benjamin zeigten sich am Freitag, dem 11.11.2011, der Kundschaft gegenüber besonders spendierfreudig: Denn neben dem Karnevalsauftakt gab es für die Kolbergs und ihre Mitarbeiter mit einem seltenen „Schnapszahl“-Jubiläum einen weiteren Grund zum Feiern, den 111. Geburtstag des Unternehmens!

„Natürlich sollen unsere treuen Kunden auch etwas davon haben. Hier im Geschäft in der Schinkelstraße gibt es deshalb heute zur Feier des Tages für alle eine Extra-Runde aus 700 leckeren Gratis-Pfannkuchen“, sagte damals Petra Kolberg. „In unserer Firma sind derzeit 21 Mitarbeiter beschäftigt. An jedem Tag stellen wir durchschnittlich 250 Brote, 4000 Brötchen – darunter auch Spezialitäten wie Vollkorn-, Mohn- oder Kuchenbrötchen – 700 Stück Blechkuchen sowie bis zu 20

leckere Torten her“, war von Bäckermeister Thomas Kolberg zu erfahren. Zur Familienfirma gehören neben der „Zentrale“ in der Schinkelstraße auch das Café Kolberg Am Markt sowie die beiden Backwarenverkaufsfilialen in der Lychener Straße und in der Dargersdorfer Straße.

Bereits in fünfter Generation sorgt der Handwerksbetrieb dafür, dass auf dem Frühstücks- oder Kaffeetisch vieler Templiner täglich ofenfrische Brötchen beziehungsweise leckerer Kuchen stehen. Gegründet hatte das Unternehmen der Urgroßvater des heutigen Inhabers, Hermann Kolberg, im Jahre 1900. Ihm folgte als Firmeninhaber sein Sohn Alfred Kolberg. Von 1972 bis 2000 war Bäckermeister Joachim Kolberg der Chef in der Backstube. Und inzwischen ist seit fünf Jahren mit Benjamin Kolberg auch der jüngste Familienspross an der Seite seiner Eltern mit im Geschäft.

Annemarie Giegler

GANZ NEBENBEI

WARUM SOLLEN WIR DEN 8. MÄRZ VERGESSEN?

De Luft is nich mehr so kolt, de ersten Schneeglöckchen, Krokusse un wi se all heten, kieken ut de Erd. De achte März is ran!

Vör ne Wiel bün ick in Berlin un will ne Tass' Kaffee drinken. De Koken hinner de Glasschiew kickt mi so an, mi löppt dät Woter in 'n Mund tosammen. Up 'n Disch steit 'n grotet Glas met roden Sand in, un dor in stäken Papierrollen met bunte Schlöpen üm. Nielich as ick bün, hol ick so ne Roll rut un knipper se vernehn. Ick glöw, ick tru mien Oogen nich, steit dor doch: Warum wollen sie den 8. März vergessen? Feiern sie mit uns! Vormittags Brunch, Nachmittag Kaffee und erlesenen Kuchen, abends ... dänn wärd uptellt wat' all so jäben deit.

Is dät nich ne gode Jeschäftsideoe?! Jeit jo bald so wierer met dänn ' Mudderdach. De Kinner moln nich bloß rode Herzen un Blomen. Nä, se söken dät letzte Taschenjeld tosammen. Vader krempelt ok de Hosentaschen üm, dormet he Blomen un ne Schachten Konfekt orer wat em süss so infalln deit, köpen kann. Eigentlich, dät sall man nich verjäten, is jo de 14. Februar de Dach, dor müdden jo all de ran un schenken un inloden, de sich richtig jeern hebben, is jo Valentinsdach! Ideen mütt man hebben!

Solang man nich verjäten deit, worüm de achte März feiert wärd, sall man düchtich feiern, also worüm sölln wi dänn ' achten März verjäten?!

Bernhard Herzog

125 JAHRE EISENBAHNVERKEHR VON BERLIN ÜBER LÖWENBERG UND ZEHDENICK NACH TEMPLIN

– TEIL I –

GESETZLICHE GRUNDLAGEN FÜR DEN STRECKENBAU

Am 7. Dezember 1835 fuhr von Nürnberg nach Fürth die erste Eisenbahn in Deutschland. Es dauerte dann noch 50 Jahre, bis am 7. Mai 1885 der Preußische König, Wilhelm I., die Preußische Staatsregierung unter Zustimmung beider Häuser des Preußischen Landtages ermächtigte, von Löwenberg über Zehdenick eine normalspurige Eisenbahnstrecke nach Templin zu bauen; im Haushaltsplan waren hierfür 2.115.000,- Goldmark veranschlagt.

DURCHFÜHRUNG DER BAUTECHNISCHEN MASSNAHMEN

Am 28. April 1886 wurden der Preußischen Regierung zu Potsdam die Pläne für den Bau einer normalspurigen Eisenbahnlinie von Löwenberg über Zehdenick nach Templin zur landespolizeilichen Genehmigung vorgelegt.

Am 25. August 1886 übertrug das Eisenbahnbetriebsamt Stralsund dem Kämmererkassen-Rendanten Willebarth aus Zehdenick die Verwaltung der Spezialbaukasse für diese Baumaßnahmen.

Am 21. September 1886 war Angebotschlussstermin für die Öffentliche Ausschreibung der Allgemeinen Erdarbeiten sowie



Abb. 1: Auszug aus der Königlich Preussischen
Gesetzessammlung von 1885

der Erd-, Ramm- und Maurerarbeiten zur Herstellung der Eisenbahnbrücke über die Havel bei Zehdenick für die Neubaustrecke von Löwenberg nach Templin.

1887 sind das Templiner Bahnhofsempfangsgebäude sowie die für einen Dampfbetrieb erforderlichen bahntechnischen Anlagen, wie Wasserturm, Wasserkran, Drehscheibe, kleiner Lokschuppen, mechanisches Stellwerk, u.a. fertiggestellt worden. (Abb. 2)



Abb. 2: Wasserturm auf dem Gelände des Bahnhofes Templin (Foto vom 10. Juli 2006 von Bernhard Herzog, Templin)

in Berlin das Verkehrskonzept geändert. Die weit auseinander gelegenen Länderbahnhöfe passten nicht mehr in das neue Konzept.

Die geplante Umorganisation wurde durch die kriegsbedingten Zerstörungen der Berliner Länder-Bahnhöfe zwangsläufig schneller als gedacht umgesetzt.

Zunächst baute die DDR den jetzigen Ostbahnhof zum Berliner Hauptbahnhof aus. Nach der Wende wurde das Bahnhofskonzept erneut geändert; der frühere ohnehin zerstörte Lehrter Bahnhof wurde zum modernen Berliner Hauptbahnhof umgebaut und der Fernbahnhof Zoo aufgegeben.

STRECKENFÜHRUNGEN VON BERLIN NACH TEMPLIN

Die erste Eisenbahnstrecke begann in Berlin im Stettiner Bahnhof. Die Fahrgäste konnten – ohne umzusteigen – bis Templin durchfahren. Die Streckenführung wurde mehrmals geändert.

Infolge des am 1. April 1920 geschlossenen Staatsvertrages über den Zusammenschluss der 8 deutschen Länderbahnen von Preußen, Baden, Bayern, Hessen, Mecklenburg, Oldenburg, Sachsen und Württemberg zur „Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft“ wurde

Im April 1945 wurde die Eisenbahnbrücke über die Havel bei Neuhof gesprengt. Erst am 15. Juli 1949 konnte der durchgehende Zugverkehr nach Templin wieder aufgenommen werden.

Die Eisenbahnstrecke von Berlin nach Templin wurde nach 1945 mehrmals geändert, z.B. von 1995 bis 1996 führen die Triebwagen ab Berlin-Westkreuz, 1997 ab Berlin-Charlottenburg, von 1998 bis 1999 ab Berlin-Schöneweide und ab 2000 ab Berlin-Lichtenberg.

Die Regionalbahn 12 fährt seitdem über den ehemaligen DDR-Außenring über Hohenschönhausen nach Oranienburg und weiter über



Abb. 3: Ansichtskarte vom Stettiner Bahnhof in Berlin mit 5 Pf Germania-Marke und Poststempelabdruck „Berlin 15.5.01“ (Sammlung Bernhard Herzog, Templin)



Abb. 24: Signal-Hebel (rot) des mechanischen Stellwerks Templin (Foto vom 18. Nov. 2009, Bernhard Herzog, Templin)



Abb. 25: Blaue Hebel für Weichen des mechanischen Stellwerks Templin (Foto vom 21. Aug. 2006, Bernhard Herzog, Templin)

100 JAHRE EISENBAHN LÖWENBERG – TEMPLIN

Das 100-jährige Bestehen der Eisenbahnstrecke von Löwenberg nach Templin wurde am 21. Mai 1988 u.a. mit einer Dampf-Sonderfahrt festlich begangen.

Die Sonderfahrt begann in Neustrelitz und führte über Fürstenberg, Templin und Löwenberg nach Zehdenick.

Die Dampflok 38 205 zog den Traditionszug der Deutschen Reichsbahn. Bei den Personenwagen handelte es sich um Einheits-Abteil- und Durchgangswagen der Jahre 1923 bis 1935.

An die Wagen wurden eigens hergestellte Zuglaufschilder eingehängt. (Abb. 26)



Abb. 26: Farbkopie vom Zuglaufschild (Foto: Bernhard Herzog, Templin)